

Transkript „Ganz sicher“-Folge 45 Asbest – Vorsicht ja, Panik nein!

Matthias Plog

Es ist der Lunge völlig egal, wer die Asbestfasern freigesetzt hat. Also, man sollte auch immer darauf achten, wenn mehrere Firmen zusammenarbeiten, dass nicht nur man selber ordentlich arbeitet, sondern auch, dass die anderen ordentlich arbeiten. Weil, wenn ich in einen Raum reinkomme und den hat die Vorfirma völlig verdreckt, habe ich für mich ein Risiko und muss das erstmal entfernen und sauber machen. Und das wird immer sehr gerne vergessen, dass halt die Risiken auch entstehen, wenn andere Personen die Fasern freigesetzt haben.

Intro

Ganz sicher. Der Podcast für Menschen mit Verantwortung.

Katrin Degenhardt

Ganz sicher, so heißt der Podcast der BG ETEM. Wir wollen, dass Menschen sicher sind, bei der Arbeit und auch auf dem Arbeitsweg. Wie das gelingt, was Unternehmen tun, damit ihre Leute gesund bleiben, Herausforderungen und Lösungen im Arbeitsschutz, darüber spreche ich mit meinen Gästen. Ich bin Katrin Degenhardt, Moderatorin und Gastgeberin, und jetzt geht's los.

Heute sprechen wir über Asbest.

Einst Wunderfaser genannt und lange omnipräsent in Bau und Industrie, ist der Stoff heute eher gefürchtet. Denn seit langem ist klar: wer mit Asbestfasern in Kontakt kommt, setzt sich einem hohen Gesundheitsrisiko aus. Asbest ist seit dem Jahr 1993 verboten. Trotzdem ist das Thema bis heute relevant für sicheres und gesundes Arbeiten, denn viele Gewerke haben nach wie vor immer wieder damit zu tun.

Wieso, weshalb, warum, das bespreche ich heute mit meinem Gast. Matthias Plog ist Referent bei der BG ETEM in Köln und Gefahrstoffexperte. Er befasst sich seit Jahren mit Asbest und wird uns in den nächsten Minuten erklären, warum die Fasern so gefährlich sind, warum uns das Thema noch sehr lange beschäftigen wird und worauf es in puncto Arbeitsschutz beim Umgang mit Asbest ankommt.

Herzlich willkommen, Herr Plog.

Matthias Plog

Vielen Dank für die Einladung.

Katrin Degenhardt

Herr Plog, kurz erklärt am Anfang, was genau ist Asbest?

Matthias Plog

Asbest ist eine natürlich vorkommende Faser, die sich in sehr vielen Gesteinen in sehr niedrigen Konzentrationen findet. Asbest hat man aufgrund sehr guter technischer Eigenschaften gerade seit Beginn der 60er sehr, sehr stark im Bauwesen eingesetzt. Tatsächlich die ersten Anwendungen von Asbest gehen bis in die ägyptische Zeit. Bau der Pyramiden zurück, da gab es schon feuerfeste Tücher, die von Priestern verwendet wurden.

Katrin Degenhardt

Das ist ja spannend.

Matthias Plog

Karl der Große hatte eine Tischdecke, das nannte sich Drachenschuppen, das war auch gewebte Asbestfaser, die er dann nach der Nutzung immer ins Feuer geworfen hat. Und man hat sie halt irgendwann wegen dem guten Brandschutz einerseits und wegen sogenannter armerender Eigenschaften entdeckt. Also wenn ich Fasermaterialien in einen Putz tue, dann wird der Putz stabiler. Das kennt man vielleicht noch aus sehr alten Bauernhäusern, da hatte man einfach Stroh an Wände getan, um dann Lehm rüber zu ziehen und dasselbe funktioniert auch mikroskopisch mit Asbestfasern. Und deshalb ist es in sehr, sehr vielen Produkten einfach im Bauwesen verwendet worden. Zum Teil tatsächlich auch manuell beigemischt, wenn zum Beispiel Farben oder Putze zu dick gewesen sind, um die besser an Wänden antragen zu können.

Katrin Degenhardt

Und was macht Asbest mit dem Körper bzw. was sind jetzt die gesundheitlichen Auswirkungen, die man ja oft erst sehr viele Jahre später bemerkt?

Matthias Plog

Asbestfasern bleiben sehr, lange in der Lunge, man spricht von Halbwertszeiten von etwa 40 Jahren, und können in der Lunge erst entzündliche Prozesse hervorrufen und aus den entzündlichen Prozessen folgen dann verschiedene Erkrankungen, entweder die Asbestose als rein entzündlicher Prozess bis hin zu Krebseffekten, die sich dann bilden können. Da haben wir primär Lungenkrebs, Mesotheliom, aber es gibt zum Beispiel auch Eierstockkrebs bei Frauen, die gerade sehr viel im Textilwebereich mit Asbestfasern gearbeitet haben. Mund- und Kehlkopfkrebs existieren noch, aber die Haupterkrankungen sind eigentlich Lungenkrebs, Asbestose und Mesotheliom, also Rippenfellkrebs.

Katrin Degenhardt

Asbest ist ja seit dem Jahr 1993 verboten. Trotzdem bleibt es ja ein Thema für den Arbeitsschutz und für viele Branchen und Betriebe. Ja, warum eigentlich und wo findet man es heute noch?

Matthias Plog

Die asbesthaltigen Produkte dürfen nicht weiter eingebaut werden. Aber sie sind halt im kompletten Gebäudebestand verbaut. Also, die Schätzung ist, dass wenn wir uns einfach nur Putze, Fliesenkleber, Spachtelmassen an Wänden angucken, das heißt alles, auf die rohe Wand Materialien aufzutragen, geht man mittlerweile davon aus, dass so 20 bis 25 Prozent aller Wände in Gebäuden von 1993 Asbest enthalten.

Da sind natürlich Riesenmengen. Dazu kommen die ganzen klassischen Produkte wie Wellasbest auf Dächern, was man immer noch in großen Mengen findet, Asbestzementplatten, außen an Häusern dran, und unendlich viele kleine, versteckte Produkte. Wir haben relativ viele Abwasserleitungen aus Asbestzement in Häusern drin. Lüftungskanäle aus Asbestzement gibt es und dann, wenn man natürlich in den Bereich Industrie oder öffentliche Gebäude geht, auch ganz, ganz, ganz viel Brandschutz. Brandschutzklappen, Türen mit asbesthaltiger Füllung, asbesthaltige Dichtungen. All diese Produkte sind halt noch in den Gebäuden drin und verbaut. Und wenn man dann in den Bereich der Modernisierung kommt, dann trifft man auch wieder auf die Produkte. Und natürlich gerade die in den 70er Jahren gebauten Gebäude sind jetzt in den Bereich, der Generationenwechsel kommt und dann natürlich auch sehr, sehr, sehr viel saniert wird. Die so Schweinchenpinken-Badezimmer-Fliesen aus den 70er Jahren sind in der heutigen Generation eher unbeliebt und werden dann doch durch andere Fliesen ersetzt - wenn da der Fliesenkleber asbesthaltig ist, muss man an den halt ran.

Katrin Degenhardt

Sie haben es quasi schon angedeutet, aber welche Unternehmen oder Branchen müssen sich jetzt damit besonders auseinandersetzen? In welchen Berufen hat man besonders viel damit zu tun? Ergibt sich eigentlich schon diese Frage?

Matthias Plog

Wir haben natürlich das komplette Bauhandwerk. Also alles, was im Bestand Bautätigkeiten durchführt, irgendwie an das Baumaterial rangeht, bohrt, sägt, schraubt, fräst, abträgt, Kontakte. Aber wir haben auch in vielen Industriegebäuden, auch im Bereich Dichtungen, haben wir Asbestvorkommen. Das heißt, auch viele Wartungen, Instandhaltungen an alten Maschinen und Geräten. Wir haben zum Glück auch Bereiche, wo wir es mittlerweile weghalten, es waren eine ganze Zeit zum Beispiel auch Autobremsten asbesthaltig oder Zugbremsen asbesthaltig. Das ist mittlerweile zum allergrößten Teil ersetzt. Aber gerade wenn man an alte Gebäude oder historische Autos kommt, kann man selbst da noch auf asbesthaltige Bremsen oder Unterböden treffen.

Katrin Degenhardt

Jetzt gibt es ja oder gab es, ich weiß es jetzt gerade nicht genau, noch diese Unterscheidung zwischen schwach gebunden und fest gebunden, macht das einen Unterschied?

Matthias Plog

Ja und nein. Also auch die Frage, ob es das noch gibt oder nicht. Im Gefahrstoffrecht ist es tatsächlich jetzt mit der neuen Gefahrstoffordnung abgeschafft worden. Die Idee der Unterteilung, schwach und fest gebunden, war es, Produkte in ihren Maßnahmen, die dann zu verwenden sind, zu unterscheiden danach, wie hoch das Risiko ist, dass Asbestfasern freigesetzt werden. Nur, das hat nur sehr begrenzt funktioniert. Für relativ viele Produkte war es eigentlich nicht möglich, Kriterien zu finden, wirklich zuzuordnen, ist das fest oder schwach gebunden, beziehungsweise die Kriterien, die man dann hatte, haben lange nicht immer den Risikopotenzial entsprochen. Es gibt diese Unterscheidung noch sehr deutlich im Baurecht, bei der Baurechtlinie der Länder. Das ist eine Regelung, wo man bewerten muss, ob wenn asbesthaltige Produkte in Gebäuden gefunden werden, die Gebäude so weiter genutzt werden dürfen oder eine Sanierung ansteht.

Katrin Degenhardt

Alles klar. Wie können denn Handwerkerinnen und Handwerker herausfinden, ob sie bei ihrer Arbeit auf asbesthaltige Baustoffe stoßen könnten?

Matthias Plog

Also es gibt einen sehr leichtes Ablaufschema, wie man es herausfinden kann. Das erste ist die Frage, wann wurde eigentlich das Gebäude gebaut? Wenn man sicher sagen kann, dass der Baubeginn nach dem Asbestverbot, also dem 31. Oktober 1993, gewesen ist, und zwar wirklich Beginn des Baus des Gebäudes, dann darf man davon ausgehen, dass das Gebäude asbestfrei ist. Bei älteren Gebäuden, wenn man wirklich zeigen kann, dass ein Raum komplett kernsaniert wurde, kann man auch von Asbestfreiheit ausgehen. Also, wenn er nach dem Stichtag kernsaniert wurde.

Sonst muss man erst einmal von einem Asbest-Verdacht ausgehen.

Es gibt so ein paar Hinweise, die man sehen kann, wenn man so eine Leichtbauplatte in der Wand verbaut hat. Die sind normalerweise bedruckt mit irgendwelchen Schriftzügen. Und wenn man die googelt, findet man meistens schon, ob das Produkt asbesthaltig ist oder nicht. Aber das ist so ziemlich das einzige Produkt, wo man leicht was finden kann. Und bei allen anderen Produkten ist es einfach nicht möglich, ohne dass man eine Probe nimmt und analysieren lässt, festzustellen, ob Asbest vorhanden ist, oder nicht.

Katrin Degenhardt

Was sagt denn eigentlich der Gesetzgeber zum Thema Asbest, Thema Gefahrstoffverordnung?

Matthias Plog

Mit der jetzt im Dezember 2024 veröffentlichten Gefahrstoffverordnung sagt der Gesetzgeber sehr deutlich, dass alle Gebäude mit Baubeginn vor dem 31. Oktober 1993 unter dem Generalverdacht stehen, dass die Produkte asbesthaltig sind. Das heißt, man muss Schutzmaßnahmen ergreifen, als sei Asbest vorhanden, außer man widerlegt mit statistischer Sicherheit, dass Asbest in den Gebäuden vorhanden ist.

Katrin Degenhardt

Also, sozusagen der wissenschaftliche Ansatz: Man muss das Gegenteil beweisen.

Matthias Plog

Genau. Das klingt jetzt vielleicht alles immer ein bisschen schrecklich, aber häufig sind für sehr, sehr viele kleinere Tätigkeiten, notwendig sind, die Schutzmaßnahmen eigentlich mittlerweile gar nicht mehr so übertrieben hoch, dass es sich immer rentiert, Beprobungen durchzuführen. Häufig ist es tatsächlich auch möglich, Tätigkeiten auszuführen, ohne vorher zu beproben, wenn man die entsprechenden Schutzmaßnahmen ergreift.

Katrin Degenhardt

Stichwort Schutzmaßnahmen. Wir bitten ja immer unsere Gäste, etwas mitzubringen, was mit unserem Thema zu tun hat und da ja unsere Gäste das nicht sehen können, beschreibe ich das mal. Das scheint eine technische Vorrichtung zu sein. Ja, es sind so zwei, also an der einen Stelle ist eine kleine Öffnung, an der anderen Stelle eine etwas größere. Beschreiben Sie mal, was haben Sie mir mitgebracht und hat das was mit Schutzmaßnahmen zu tun?

Matthias Plog

Ja, das ist ein Bohradapter. Der wird an einen Staubsauger angeschlossen, hält dann mit Unterdruck an der Wand. Das heißt, die große Öffnung, die Sie gerade beschrieben haben, da wird halt der Bauentstauber angeschlossen. Und die kleine Öffnung, die man hat, die ist mit dem Absaugsystem verbunden. Das heißt, da wird Luft weggezogen und durch die kleine Öffnung kann man dann Löcher in Wände bohren. Wir haben das sogenannte Emissionsarmeverfahren BT30 zum Bohren von Löchern in Wänden, das haben wir jetzt vor tatsächlich 14 Tagen erweitert auf einen Bohrdurchmesser von 32 Millimeter, was für eigentlich alle Bohrungen, man in Wänden braucht, irgendwas zu verankern, zu befestigen, ausreichend ist. Und solche Adapter mit entsprechenden Entstaubern sind dann auch ausreichend, Löcher in Wände zu bohren. Das ist das, was ich mit finanzierbaren, geeigneten Schutzmaßnahmenkonzept meine.

Katrin Degenhardt

Was heißt finanzierbar?

Matthias Plog

Also, dieser Adapter, den ich jetzt hier dabei habe, der ist für Löcher bis 12 mm geeignet, der kostet etwas unter 6 €.

Katrin Degenhardt

Also, das ist ja nichts eigentlich im Vergleich dazu, wie sehr es schützen kann.

Matthias Plog

Ja, so für größere Durchmesser und auch stabilere Systeme, das ist jetzt ein bisschen ein einfacheres, sind die Preise so 30 bis 50 Euro. Das sind dann aber auch Systeme, die wirklich einen harten Einsatz im Bauhandwerk aushalten.

Katrin Degenhardt

Sind denn dann noch zusätzliche Schutzmaßnahmen notwendig oder reicht das?

Matthias Plog

Man braucht dann noch einen geeigneten Bauentstauber, der daran angeschlossen ist.

Katrin Degenhardt

Thema Arbeitsschutz: Was müssen Sicherheitsverantwortliche zum Thema Asbest wissen?

Matthias Plog

Asbest ist einer der Gefahrstoffe mit den höchsten formalen Anforderungen grundsätzlich, um eine Tätigkeit mit Asbest durchführen zu dürfen. Es gibt bei Asbest die sogenannte Sachkunde. Eine Sachkunde besitzt man, wenn man ausreichende Kenntnisse besitzt und einen Kurs besucht hat, der eine Abschlussprüfung bei einem Gewerbeaufsichtsbeamten hat. Also, hier sagt man tatsächlich, dass nicht Schulungsinstitute alleine Kurse geben können, sondern am Schluss wird von einer staatlichen Stelle sichergestellt, dass die mindestens benötigten Wissensanforderungen bei den Personen vorhanden sind. Eine solche Person muss als verantwortliche Person die komplette Planung vom Baustellen durchführen. Und eine solche Person muss bei jeder Bautätigkeit vor Ort anwesend sein, sicherzustellen, dass die Tätigkeiten richtig ausgeführt werden. Das heißt jetzt nicht, dass er die gesamte Zeit hinter der Schulter des Mitarbeiters stehen muss, aber er muss halt auf der Baustelle und in der räumlichen Umgebung vorhanden sein, muss erreichbar sein, muss auch regelmäßig gucken, dass vernünftig gearbeitet wird und die ausführende Person muss gut unterwiesen und geschult sein, wirklich sich an die Schutzmaßnahmen zu halten und jeder, der Asbest-Exposition hat, muss zur arbeitsmedizinischen Pflichtvorsorge.

Katrin Degenhardt

Sie haben gerade gesagt, dass die passenden Schutzmaßnahmen auch ergriffen sind. Kann man das generell sagen? Was sind passende Schutzmaßnahmen?

Matthias Plog

Passenden Schutzmaßnahmen hängen erst mal von der ausgewiesenen Tätigkeit ab, von dem Risikopotenzial, was ich habe. Das reicht halt, wie wir gerade hatten beim BT30, von einem Absaugadapter an der Wand und einem Entstauber bis hin zu Vierkammer-Schleusensystemen, wo der komplette Bereich in Unterdruck gesetzt wird. Dass halt auch irgendwo Lücken drin sind, die Luft immer nach drinnen strömt und keine Asbestfasern ausdringen können. Wo die Mitarbeiter dann in Chemikalien-Schutzanzügen mit Vollschutz, mit Atemschutzmasken, die normalerweise ein Gebläse haben, was sie dann in der Hüfte tragen, mit sehr starken Filtern, da drinnen dann arbeiten. Die Stärke oder Höhe der Anforderungen hängt halt davon ab, wie gefährlich, wie viele Fasern bei der Ausführung der Tätigkeiten freigesetzt werden. Es schwankt sehr.

Katrin Degenhardt

Jetzt mal die Frage, wie bringt sich da die BG ETEM ein? Also, wie hilft die BG ETEM den Betrieben oder den Versicherten weiter?

Matthias Plog

Also wir haben bei uns ein E-Learning auf unserer Internetseite, bei dem tatsächlich der theoretische Teil der sogenannten Grundkenntnisse Asbest, das ist die Mindestqualifikation, die jede Person, die mit Asbest arbeitet, besitzen muss, erworben werden kann. Wir beantworten sehr viele Fragen und führen sehr viel Beratung zu dem Thema durch. Wir arbeiten auch derzeit für das Elektrohandwerk eine Schrift, die sehr präzise beschreibt, wie dann die Schutzmaßnahmen im Elektrohandwerk sind. Da allerdings die Gefahrstoffverordnung jetzt von Dezember ist und wir die erste Berufsgenossenschaft sind, die versucht, zu dem Thema präzise was auszulegen, dauert so eine Schrift doch einiges an Zeit, weil einfach viele Punkte noch klar geklärt werden müssen, was jetzt die Anforderungen sind. Aber da wird auch relativ bald etwas kommen. Und wir sind immer erreichbar für Anfragen unserer Mitgliedsunternehmen, wenn die mit Asbest nicht weiterkommen, dann können sie bei uns ans Fachkompetenzzentrum der Gefahrstoffe eine E-Mail schicken oder anrufen und werden dann auch beraten, wie die richtigen Vorgehensweisen sind.

Katrin Degenhardt

Sie haben vorhin ja auch die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung betont. Ist ja auch ganz wichtig. Hilft da die BG ETEM auch weiter?

Matthias Plog

Bei der Vorsorge nicht wirklich. Also, wir haben auch ein Fachkompetenzcenter, das Beratung zu dem Thema, wie Vorsorge, gibt. Die Vorsorge selbst müssen Firmen beim Arbeitsmediziner organisieren. Allerdings gibt es auch noch die sogenannte nachgehende Vorsorge. Wenn Mitarbeiter nicht mehr mit Asbest arbeiten, steht ihnen lebenslang das Recht zu, von einem Arbeitsmediziner untersucht zu werden. Das ist im Prinzip die Vorsorge, dass keine Erkrankungen entstehen, beziehungsweise dass man sie frühestmöglich erkennt und behandeln kann.

Zu guter Letzt bieten wir auch über die Unfallversicherungsträger die GVS an. Das ist die Gesundheitsvorsorge. Das ist ein System, das Mitarbeitenden, die bei ihrer Firma ausgeschieden sind, die vorher mit Asbest gearbeitet haben, dann von Seiten der Berufsgenossenschaft die arbeitsmedizinische nachgehende Vorsorge anbieten, lebenslang.

Wir kümmern uns auch darum, wenn zum Beispiel Mitarbeitende umgezogen sind. Häufig vergessen die dann ihrem alten Arbeitgeber mitzuteilen, wo sie hingezogen sind, dass die trotzdem ihre Einladung zur nachgehenden Vorsorge bekommen. Die Kosten für die Einladung und für die nachgehende Vorsorge übernimmt dann auch die jeweilige Berufsgenossenschaft. Es ist angesiedelt bei der BG ETEM und bei den Informationen zu dem Podcast fügen wir dann auch den Link zu der Internetseite der GVS ein.

Katrin Degenhardt

Und dann kann man sich da entsprechend informieren. Also ein gutes Nachsorgeangebot auch durch die.

Matthias Plog

Sehr wichtig auch einfach, wenn man zu den Personen gehört: Asbestbezogene Krankheiten sind statistische Erkrankungen. Das heißt, höhere Exposition entspricht einem höheren Risiko, aber auch bei niedrigen Expositionen kann man erkranken. Und je früher man eine Krebserkrankung erkennt, desto besser sind die Behandlungschancen. Gilt für jede Art von Krebsvorsorge und gerade auch bei Asbest, das ist sehr wichtig da auch teilzunehmen.

Katrin Degenhardt

Kennen Sie denn einen Fakt oder vielleicht auch einen Mythos über Asbest, der den meisten Menschen nicht bekannt ist? Beziehungsweise eben einen Mythos, der sich vielleicht auch hartnäckig hält? Gibt es da irgendwie sowas?

Matthias Plog

Es gibt zu Asbest sehr, sehr viele Mythen. Ich glaube, einer der sehr weit verbreitenden Mythen ist, dass wenn ich in einem Raum bin, in dem irgendwo Asbest verbaut ist, ich sehr

bald sterben werde. Also, wir haben tatsächlich immer mal wieder Anfragen auch von Personen, die gar nicht in Räume wollen, wo Asbest drin ist. Asbest, so lange wie er verbaut ist, ist relativ ungefährlich. Asbest wird immer dann problematisch, wenn ich ihn freisetze. Freisetzung ist dann am schlimmsten, wenn ich mit schnell rotierenden Geräten dran gehe, die sehr viel feinen Staub produzieren. Eine Wand, wo Putz drin ist, in dem Asbest drin ist, in einem solchen Raum kann ich leben. Da kann ich weiter drin wohnen, Böden, Decken, all diese Materialien. Das ist so ein Mythos, der sich immer mal wieder verbreitet und ein großes Maß an Panik entwickelt. Man muss halt klar sagen, wir leben seit Jahrzehnten in asbesthaltigen Gebäuden. Zum Glück - außerhalb von denen, die mit Asbest arbeiten, haben wir keine Erkrankung durch Asbest.

Katrin Degenhardt

Das ist ja beruhigend, würde ich jetzt mal sagen. Zum Abschluss jetzt noch eine Frage an Sie. Haben Sie für uns vielleicht die wichtigsten Do's und Don'ts im Umgang mit Asbest aus der Brille des Arbeitsschutzes?

Matthias Plog

Die allererste und allerwichtigste Regel ist die Stauberfassung. Das heißt, wenn ich irgendeine Tätigkeit durchführe, bei der ich Stäube, gerade auch Stäube mit Asbestfasern freisetze, muss ich an der Entstehungsstelle die Stäube erfassen. Es gibt mittlerweile jedes Werkzeug mit Absaugung dazu. Es ist völlig egal, was ich für eine Bautätigkeit durchführe. Ich kann das absaugen. Das ist die allerwichtigste Tätigkeit, weil ich damit direkt die größte Menge an Fasern erfasse, die dann nicht in meine Atemluft kommen.

Das zweite ist, man sollte nachdenken, was man tut. Also wenn ich irgendwo vielleicht sogar schon erfahren habe, in dem Gebäude, ist Asbest drin, sollte ich mir überlegen, muss ich an diese Stelle überhaupt ran? Manchmal ist es so, wenn ich weiß, an einem Wandstück ist Asbest und ich muss irgendwie Strom dahin kriegen, statt dass ich dann vom rechten Raum komplett durch den Raum, durch die asbesthaltige Wand durchgehe, kann ich vielleicht vom linken Raum den Strom rüber holen. Also das ist manchmal auch einfach Planung und Überlegung - muss ich da, wo Asbest ist, überhaupt ran - relativ hilfreich. Und der dritte ganz, ganz, ganz wichtige Punkt ist: Es ist der Lunge völlig egal, wer die Asbestfasern freigesetzt hat. Also, man sollte auch immer darauf achten, wenn mehrere Firmen zusammenarbeiten, dass nicht nur man selber ordentlich arbeitet, sondern auch, dass die anderen ordentlich arbeiten. Weil, wenn ich in einen Raum reinkomme, den die Vorfirma völlig verdreckt hat, dann habe ich für mich ein Risiko und muss das erstmal entfernen und sauber machen.

Asbestfasern brauchen 8 Stunden, um einen Meter abzusinken. Das heißt, wenn die zu Beginn der Schicht in der Luft sind, sind die auch zum Ende der Schicht eigentlich noch da. Das heißt, man muss auch die Asbestfasern aus der Luft bekommen. Einerseits, am Boden liegende Fasern kann ich mit demselben Entstauber, den ich auch an meinen Geräten dran habe, absaugen. Einfach, da gibt es Bodendüsen von allen Herstellern für. Sonst gibt es

noch sogenannte Luftreiniger. Das sind Geräte, kannten wir bei Corona auch. Die gibt es auch mit Staubfiltern von verschiedenen Herstellern, die auch Baugeräte herstellen. Das sind eigentlich große Ventilatoren, die sehr viel Luft anziehen, über einen Filter ziehen und hinten gesäubert wieder entfernen. Und die schaffen normalerweise, wenn man die der Raumgröße entsprechend nimmt, in etwa fünf Minuten alle Stäube aus der Luft zu entfernen. Und das wird immer sehr gerne vergessen, dass halt die Risiken auch entstehen, wenn andere Personen die Fasern freigesetzt haben.

Katrin Degenhardt

Dann bedanke ich mich nochmal ganz herzlich bei Ihnen, Herr Plog.

Matthias Plog

Sehr gerne.

Katrin Degenhardt

Festzuhalten bleibt, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, Asbest ist nach wie vor ein großes Thema. Aber wenn man vielleicht drei Takeaways mitnehmen kann aus diesem Podcast, dann würde ich sagen:

- Panik ist nicht angesagt!
- Nachsorgeuntersuchungen werden durch die Unfallversicherungsträger lebenslang angeboten
- und ein wirklich gutes Know-how über den sicheren Umgang mit Asbest ist zwingend erforderlich.

Und solange man sich daran hält, ist Arbeits- und Gesundheitsschutz auch im Umgang mit Asbest gewährleistet. Ganz sicher!

Und wir freuen uns, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn Sie uns auf dem Podcast-Kanal Ihrer Wahl abonnieren und uns eine Bewertung oder einen Kommentar und gerne auch Fragen dalassen, falls noch Fragen offen sind.

Weiterführende Informationen finden Sie auch in den Shownotes und unter: etem.bgetem.de

Outro

Ganz sicher, der Podcast für Menschen mit Verantwortung.